

Buchkritik, SWR2: Israels Irrweg, Rolf Verleger
Die Eiserne Mauer, Heiko Flottau

von Jörg Armbruster

Erstsendung: SWR2 – Die Buchkritik, 5. Oktober 2009

Viele jener, die Kritik an Israels Besatzungspolitik nicht aushalten, werden sich über das jüngst erschienene Buch des Nahostkenners Heiko Flottau zum Nahostkonflikt entrüsten, es vielleicht sogar als antisemitischen abqualifizieren. Flottau geht nämlich härter mit der israelischen Besatzungspolitik zu Gericht als die meisten seiner Kollegen, die über diesen Konflikt schreiben. Er urteilt so: „Die Kolonialisierung des Westjordanlandes ist das größte Hindernis auf dem Weg zu einer friedlichen Lösung des Konfliktes.“ Die Schuld an der heillos verfahrenen Situation sieht Flottau also hauptsächlich bei den Israelis.

Aus solch eindeutigen Schuldzuweisungen ermitteln hierzulande Israellobbyisten schnell so etwas wie einen versteckten Antisemitismus, einen schlimmen Vorwurf, der allzu eindeutige Kritiker mundtot machen soll. Diese Gefahr jedenfalls sieht ein anderer Autor, der sich mit Israel kritisch auseinandersetzt. Rolf Verleger, Verfasser des schon vor ein paar Jahren erschienenen Büchleins „Israels Irrweg“, das er nun nach dem Gazakrieg vom Januar aktualisiert und erweitert hat. Darin schreibt er, der Vorwurf des Antisemitismus sei „eine sehr einfache Methode, mit Kritik fertig zu werden. Man muss sich ihr nicht stellen, man kann sie einfach als ‚böse‘ diffamieren.“ Rolf Verleger ist ein deutscher Jude, der in der israelischen Besatzungspolitik einen Verrat am Judentum sieht. Über den Gazakrieg schreibt er zum Beispiel: „Das irritierende an Israels Angriff ist unter anderem, dass er aussieht wie ein gigantisches Pogrom.“

Sein Judentum versteht Rolf Verleger als Verpflichtung zur Nächstenliebe. Das Gebot, „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ wird schon von der Thora als zentrale Pflicht aller Juden genannt. Über Jahrtausende haben jüdische Gemeinden so gut es eben ging sich an dieses Prinzip gehalten.

Erst mit der Besiedelung Palästinas wurde es in Frage gestellt. „Die ersten Juden“, so schreibt er, „die dieses Prinzip eindeutig abgelehnt haben, waren die ‚Revisionisten‘, eine Fraktion innerhalb der zionistischen Bewegung.“ Diese Revisionisten, zunächst eine Minderheit innerhalb des Zionismus, lehnten die Idee ab, möglichst friedlich mit arabischen Palästinensern zusammenzuleben, also dem Gebot der Nächstenliebe zu folgen, das Achtung und Wille zur Koexistenz mit den arabischen Nachbarn verlangt hätte. Diese Revisionisten wiesen aber jeden Ausgleich und Kompromiss zurück, suchten stattdessen bewusst die Kon-

frontation mit den Arabern. Um Juden und Araber voneinander zu trennen, verlangte ihr Vordenker Wladimir Jabotinsky die Errichtung einer Eisernen Mauer zwischen ihnen. Das war in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts.

Achtzig Jahre später lässt die israelische Regierung tatsächlich eine solche Mauer bauen. Die politischen und geistigen Fundamente dieses Mauerbaus wurden also, so schreibt Heiko Flottau in seinem Buch ‚Die Eiserne Mauer‘, schon vor bald hundert Jahren geschaffen. Beide Autoren beschreiben aber auch die von Respekt gegenüber den Arabern geprägte Richtung des Zionismus.

Beide Autoren kommen in ihren Büchern zum Schluss, die israelische Politik sei in jeder Phase ihrer Geschichte fast immer darauf ausgerichtet gewesen, Palästinenser zu unterwerfen.

Flottau geht aber noch einen Stück weiter als Verleger. Die radikal-religiöse Palästinenserorganisation HAMAS ist für ihn mitverantwortlich für das Desaster in den Palästinensergebieten. Den Hamas-Gründer Ahmed Yassin spricht er schuldig „für eine Form des Widerstandes gegen die israelische Politik, die weltweit auf Ablehnung traf und auch zum Bau von Mauer und Sperranlagen.... beigetragen hat.“ Selbstmordattentate widersprechen nicht nur dem Völkerrecht, sie seien auch moralisch nicht zu vertreten. Das häufig gehörte Argument, dies sei die legitime Waffe der Schwachen, lässt er nicht gelten.

Einseitig oder gar blind für die berechtigten israelischen Sicherheitsinteressen ist er nicht. Sein Hauptvorwurf aber bleibt: „Das Wort Friedensprozess sollte so lange aus dem Sprachgebrauch gestrichen werden, wie Israel sein Ziel nicht aufgibt, die Palästinenser politisch mundtot und handlungsunfähig zu machen.“ Verleger sieht die Zukunft nicht weniger düster.

„Israels Irrweg – eine jüdische Sicht“ von Rolf Verleger, erschienen im PapyRossa-Verlag für 12,90 € und „Die Eiserne Mauer – Palästinenser und Israelis in einem zerrissenen Land“ von Heiko Flottau erschienen im Ch.Link-Verlag für 16,90 €.